

Unser täglich Brot

Vorschau auf die Ernte 1995 zum Stand von Mitte Juli

„Unser täglich Brot gib uns heute.“ Die in dieser Bitte zum Ausdruck kommende Sorge um eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln ist heute anders als in der unmittelbaren Nachkriegszeit für weite Teile der Bevölkerung kein Thema mehr. Wenn auch eine reiche Ernte im allgemeinen zur Zufriedenheit von Erzeugern und Verbrauchern gleichermaßen führt, wird sie vor dem Hintergrund einer EU-weiten Überproduktion doch zur Last. Da die jährliche pflanzliche Produktion in starkem Maße von natürlichen und biologischen Faktoren bestimmt wird und deshalb den Marktgegebenheiten oft nur ungenügend entspricht, sind frühzeitige Informationen über die Entwicklung von Anbau und Ernten der Feldfrüchte von Fachleuten, aufnehmender Hand und Verarbeitern von pflanzlichen Produkten in jedem Jahr sehr gefragt. Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über den Vegetationsstand und die voraussichtlichen Ernteaussichten, wie sie sich Mitte Juli 1995 dargestellt haben.

Im Vorjahr konnten nach dem bisher frühesten Abschluß der Getreideernte seit Einführung des Mähdrusches die Winterfrüchte allgemein unter guten Bedingungen ausgesät werden. Aufgrund des überwiegend milden Winters 1994/95 blieben die Saaten auch weitgehend von Auswinterungsverlusten verschont. So lagen die Ausfallquoten bei Getreide und Futterpflanzen mit 0,2 bis 0,6% bezogen auf die Gesamtaussaatfläche im Landesmittel sehr niedrig: Die heimischen Landwirte hatten mit knapp 1 100 Hektar (ha) bei diesen Kulturarten über die Hälfte weniger neu zu bestellen als im langjährigen Mittel 1989/94 (2550 ha). Lediglich bei Raps führten die Witterungsverhältnisse in den Wintermonaten zu einer etwas höheren Auswinterung (2,0%). Doch auch bei dieser Ölfrucht fiel die neu zu bestellende Fläche mit 850 ha deutlich niedriger aus als im Sechsjahresdurchschnitt (1750 ha). Der Wachstumsstand der überwinterten Getreidearten, Öl- und Futterpflanzen wurde demzufolge Mitte April mit Begutachtungsziffern¹ von 2,3 bis 2,6 (im Vorjahr: Begutachtungsziffern zwischen 2,7 und 2,9) auch recht zufriedenstellend beurteilt, wengleich die kühle Witterung und die hohen Niederschläge im März gebietsweise vor allem auf schweren Böden eine bessere Vegetationsentwicklung verhindert haben.

Halmschätzung läßt knappe Mittelernte erwarten

Nach der ersten Erntevorschätzung der amtlichen Berichtserstatter von Ende Juni/ Anfang Juli steht derzeit bei Getreide eine knappe Mittelernte auf dem Halm. Im Durchschnitt aller Anbauggebiete und Getreidearten (ohne Körnermais) wird der Ertrag auf voraussichtlich 55 dt/ha geschätzt – gegenüber 55,9 dt/ha im Sechsjahresmittel

1989/94 (-1,8%) und 52,5 dt/ha im Erntevorjahr 1994 (+4,5%). Allerdings erfolgte diese erste Halmschätzung unter der Prämisse, daß bis zum Einbringen der Ernte einigermaßen normale Witterungsverhältnisse vorherrschen. Genaueren Aufschluß über die tatsächliche Getreideernte werden daher erst die effektiven Probeschnitt- und Volldruschergebnisse der Besonderen Erntermittlung Ende August liefern können.



Der Autor: Dipl. Ing. agr. Thomas Betzholz ist Leiter des Referats „Flächenerhebung, Pflanzliche und tierische Produktion, Landwirtschaftliche Gesamtrechnungen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Die derzeitigen Erntehoffnungen stützen sich vor allem auf die Wintergetreidearten, während bei den Sommerungen die Ernteaussichten etwas zurückhaltender beurteilt werden. Insbesondere bei der Sommergerste muß gebietsweise infolge der langanhaltenden Nässeperiode während der Aussaat im Frühjahr mit mäßigeren Erträgen gerechnet werden.

Legt man die vorläufige Anbaufläche von Getreide aus der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung zugrunde, die vor allem durch eine Anbauausdehnung bei Winterweizen um 16 000 ha, bei Wintergerste um 7 600 ha und bei Körnermais (einschließlich Corn-Cob-Mix) von 5 200 ha, bei gleichzeitiger Anbaueinschränkung bei Sommergerste und Hafer (-8 800 bzw. -5 300 ha), gekennzeichnet ist, so kann mit einer Getreideernte (ohne Körnermais) von voraussichtlich 27,8 Mill. dt gerechnet werden. Die diesjährige Getreideernte dürfte damit um 7 bis 8% höher ausfallen als 1994 (25,9 Mill. dt) und auch die langjährige Durchschnittsernte 1989/94 geringfügig übertreffen. Von der voraussichtlichen Gesamtgetreideernte dürften nach jetzigem Stand etwa 14,4 Mill. dt auf die Brotgetreidearten (Weizen und Roggen) gegenüber 13,8 Mill. dt im Mittel 1989/94 und ca. 13,5 Mill. dt auf die Futter- und Industriegetreidearten (Gerste, Hafer, Triticale) entfallen.

Schlechte Rohfutterqualität, zufriedenstellende Hackfruchterträge

Durch die lang anhaltende Regenperiode konnte ein Großteil der Sommerfrüchte erst verspätet ausgebracht werden. Auch der erste Rohfutterschnitt wurde durch die naßkalte

¹ Die Bewertungsskala der Erntestatistik erstreckt sich von 1 bis 5: 1 = beste Note, 5 = schlechteste Note.

Übersicht

Witterungsablauf¹⁾ in Baden-Württemberg 1994/95

Jahr	Monat	Lufttemperatur in °C			Niederschlagsmenge in Millimeter			Sonnenscheindauer in Stunden		
		Normalwert	Monatsmittel	Abweichung vom Normalwert absolut	Normalwert	tatsächlicher Wert	Abweichung vom Normalwert in %	Normalwert	tatsächlicher Wert	Abweichung vom Normalwert in %
1994	September	13,9	13,7	- 0,2	77,0	98,3	+ 27,7	178,0	114,0	-36,0
	Oktober	8,7	8,7	0,0	63,0	47,6	- 24,4	127,0	146,1	+15,0
	November	4,0	7,9	+ 3,9	62,0	39,7	- 36,0	56,0	40,8	-27,1
	Dezember	0,4	4,0	+ 3,6	57,0	83,2	+ 46,0	49,0	40,2	-18,0
1995	Januar	- 0,8	0,2	+ 1,0	69,0	120,9	+ 75,2	57,0	67,3	+18,1
	Februar	0,2	5,3	+ 5,1	63,0	67,4	+ 7,0	77,0	59,7	-22,5
	März	4,3	3,4	- 0,9	51,0	107,8	+111,4	142,0	148,0	+ 4,2
	April	8,4	9,1	+ 0,7	60,0	62,2	+ 3,7	177,0	123,5	-30,2
	Mai	12,7	12,9	+ 0,2	77,0	136,3	+ 77,0	223,0	203,7	- 8,7

¹⁾ Durchschnitt von 10 Wetterstationen in Baden-Württemberg.

Quelle: Deutscher Wetterdienst

Witterung im Mai und Juni beeinträchtigt, so daß er vielerorts erst Ende Juni eingebracht werden konnte. Die Qualität des Erntegutes wurde durch die zunehmende Verholzung gemindert, teilweise verfaulte das Heu auf den Feldern, so daß vereinzelt eine Verwendung zu Futterzwecken ausscheidet. Hinsichtlich der Menge wird der erste Rohfuttermittel nach den Schätzungen der amtlichen Saatenstandsberichterstatte indessen gleichwohl auf knapp 28 Mill. dt (gegenüber 1994: - 4%) beziffert. Im langjährigen Mittel 1989/94 erbrachte der erste Rohfuttermittel einen Gesamtertrag von 27 Mill. dt.

Unter den klimatisch ungünstigen Standortbedingungen dieses Frühjahrs hat besonders der wärmebedürftige Mais gelitten, der gebietsweise auch heute noch ein erhebliches Wachstumsdefizit aufweist. Der Mais erhielt von den Sachverständigen des Statistischen Landesamtes die zweit-schlechteste Benotung seit 1980 (Begutachtungsziffer 3,7), und zwar auch in den ausgesprochenen Maislagen im süd-badischen Raum. Es wird weitgehend vom kommenden Witterungsablauf abhängen, ob der Mais seinen Vegetationsrückstand noch etwas aufholen kann, oder ob ursprünglich für die Körnergewinnung vorgesehene Felder ganz oder teilweise für die Futtergewinnung herangezogen werden; auch die Silomaisserträge dürften mengenmäßig hinter dem Vorjahresniveau zurückbleiben.

Bei den Hackfrüchten bestehen dagegen allgemein günstigere Ertragserwartungen, obwohl mancherorts die Aussaat bzw. Pflanzung durch die ausgedehnten Niederschläge im Mai erschwert und teilweise nicht unerheblich verzögert worden war. Bei Frühkartoffeln wurden die Flächenerträge auf 266,6 dt/ha geschätzt, das entspricht etwa dem Sechsjahresmittel (264,9 dt/ha) und dem Vorjahresergebnis (263,4 dt/ha). Aufgrund der gegenüber dem Vorjahr reduzierten Anbaufläche dürfte sich die Frühkartoffelernte 1995 somit auf vorläufig knapp 420 000 dt oder 9% weniger als 1994 belaufen. Der Wachstumstand der mittelfrühen und späten Kartoffeln wurde von den Berichterstatte eher zurückhaltend beurteilt (Begutachtungsziffer: 3,1/1994: 2,8); in Verbindung mit einer Anbauausdehnung um rund 300 ha wird jedoch ebenfalls mit mittleren Erträgen gerechnet, die eine Erntemenge von schätzungsweise 1,8 bis 2,2 Mill. dt erwarten lassen. Die Gesamtkartoffelernte der

marktorientierten Betriebe dürfte sich dann auf 2,2 bis 2,6 Mill. dt belaufen. Bei einer Gesamtbevölkerung von rund 10,2 Mill. Personen und einem geschätzten Pro-Kopf-Verbrauch von rund 70 kg steht der Gesamtproduktion ein Bedarf von ca. 7 Mill. dt Speisekartoffeln gegenüber, so daß Baden-Württemberg nach wie vor auf Zufuhren aus anderen Bundesländern bzw. Importe angewiesen ist.

Auch bei Zuckerrüben besteht nach den Schätzungen der Erntesachverständigen von Anfang Juli (Begutachtungsziffer: 2,7) und den zwischenzeitlich erzielten Wachstumsfortschritten Aussicht auf gute Mittelserträge, so daß in Verbindung mit einer leichten Anbauausdehnung eine Gesamternte von rund 12 bis 13 Mill. dt (1994: 12,5 Mill. dt) erwartet werden kann.

Bei Winterraps, der bedeutendsten Ölfrucht im Land, liegen die Ertragsschätzungen derzeit bei 30,4 dt/ha und damit um 16% über dem Ernteergebnis von 1994 (26,2 dt/ha); auch das langjährige Mittel von 29,0 dt/ha würde um fast 5% übertroffen. Da die heimischen Landwirte Winterraps verstärkt für die Verwendung als nachwachsender Rohstoff entdeckt und seinen Anbau um ein Fünftel ausgedehnt haben, dürfte die Gesamterntemenge von Winterraps (rund 1,4 Mill. dt) um mehr als ein Drittel über der Vorjahresernte (knapp 1,0 Mill. dt) liegen.

Gemüse präsentiert sich uneinheitlich

Nachdem das Wetter Ende März/Anfang April bei der Bodenbearbeitung noch nahezu optimal war, war die Kälteperiode im April dem Gemüse aber wenig förderlich und hat vor allem die diesjährige Spargelernte verzögert; gleichwohl liegt der durchschnittliche Flächenertrag mit 34,8 Kilogramm je Ar (kg/a) im Mittel um 5% über dem Vorjahresergebnis von 33,0 kg/a, aber rund 3% unter dem langjährigen Mittel (36,0 kg/a).

Bei gegenüber dem Vorjahr gleichbleibendem Anbauumfang resultiert daraus eine Gesamtspargelernte im Verkaufsanbau von 1980 Tonnen (t); das sind immerhin gut

5 bzw. knapp 4% mehr als im Vorjahr (1880t) und im langjährigen Mittel (1989/94: 1910t). Neben dem statistisch erfaßten Verkaufsanbau landwirtschaftlicher Betriebe kommen allerdings – ähnlich wie bei den Kartoffeln – noch weitere nennenswerte Mengen dieses hochfeinen Gemüses aus den Spargelfeldern von Kleinsterzeugern an den Markt; deren Spargelerzeugung ist in den statistischen Nachweisungen nicht enthalten, weil Kleinsterzeuger aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen Mindesterfassungsgrenzen im Rahmen der Gemüseanbauerhebung nicht meldepflichtig sind.

Vom übrigen Frühgemüse konnten bei Frühwirsing, -kopfsalat, und -spinat vergleichsweise gute Erträge erzielt werden, während die Flächenleistungen bei Frühweißkohl, -rotkohl, -blumenkohl, -kohlrabi und frühen Möhren hinter dem Vorjahresergebnis und zumeist auch hinter dem langjährigen Mittel 1989/94 zurückblieben. Dies gilt ebenfalls für Frischerbsen, einem für die industrielle Verarbeitung wichtigen Sommergemüse. Da die Ertragserwartungen auch bei Gurken (Begutachtungsziffer: 3,2), Busch- und Stangenbohnen (Begutachtungsziffern: 3,4 und 3,1) äußerst zurückhaltend beurteilt werden und andererseits kaum Anbauverschiebungen gegenüber dem Vorjahr eingetreten sind, wird sich die Verarbeitungsindustrie wohl mit einem geringeren heimischen Aufkommen bescheiden müssen.

Zufriedenstellende Ertragsaussichten bei Obst

Bei Obst hat sich vor allem die feuchtkühle Witterung im Mai und Juni negativ auf Blüteverlauf und Fruchtansatz

ausgewirkt, so daß die an repräsentativ ausgewählten Stichprobenbäumen bzw. -anlagen durchgeführten Behangfeststellungen und ergänzenden Ernteschätzungen insgesamt nur eine mengenmäßig unterdurchschnittliche Gesamternte erwarten lassen.

Im einzelnen sind bei Beerenernte recht unterschiedliche Ertragsentwicklungen zu verzeichnen. Während die amtlichen Obstberichtersteller die Johannisbeererträge im Verhältnis zum Vorjahr höher einschätzen, werden die Ertragsaussichten bei Stachelbeeren und Himbeeren eher zurückhaltender beurteilt. Bei den Erdbeeren, deren Ernte witterungsbedingt später als in den Vorjahren begonnen hat, zeichnet sich nach den bisherigen Pflückergebnissen mit voraussichtlich 103 dt/ha ein um über 8% niedrigerer Flächenertrag als im Vorjahr (112 dt/ha) ab. Die gesamte Erdbeerernte im Verkaufsanbau dürfte sich 1995 infolge der Anbauausdehnung um knapp 80 ha (auf jetzt 1360 ha) dennoch auf voraussichtlich 140 000 dt belaufen und somit nahezu der Vorjahresernte von 144 000 dt entsprechen.

Für Steinobst zeichnet sich ein mengenmäßig leicht höheres Erntergebnis als im Vorjahr ab, das vor allem auf den Ernterwartungen bei Kirschen beruht. Nach dem derzeitigen Fruchtansatz wird die Gesamtkirschenenernte 1995 auf knapp 890 000 dt eingeschätzt, wovon ungefähr 810 000 dt auf Süßkirschen und etwa 80 000 dt auf Sauerkirschen entfallen. Gegenüber dem Sechsjahresdurchschnitt 1989/94 (640 000 dt) bedeutet dies ein Plus von rund 39%, gegenüber der enttäuschenden Vorjahresernte sogar eine Zunahme auf mehr als das Doppelte. Bei Pflaumen und Zwetschgen, dem mengenmäßig bedeutendsten heimischen Stein-

Tabelle 1

Vorläufige Erntergebnisse von Getreide, Raps, Frühkartoffeln und Rauhfutter in Baden-Württemberg 1995¹⁾

Fruchtart	Mittel 1989/94			Endgültig 1994			Vorläufig 1995			Veränderung des Ertrags		
	Anbaufläche	Ertrag		Anbaufläche	Ertrag		Anbaufläche	Ertrag		je ha	insgesamt	
		je ha	insgesamt		je ha	insgesamt		je ha	insgesamt		gegen 1994	gegen 1989/94
ha	dt		ha	dt		ha	dt		%			
Winterweizen ¹⁾	198 059	63,0	12 477 501	192 552	60,4	11 633 992	211 005	62,5	13 187 795	+ 3,5	+ 5,7	+13,4
Sommerweizen	7 710	53,1	409 287	10 078	52,4	528 485	6 578	51,8	340 721	- 1,1	- 16,8	-35,5
Hartweizen (Durum)	1 274	49,6	63 194	2 040	49,5	101 024	332	47,9	15 919	- 3,2	- 74,8	-84,2
Weizen zusammen	207 043	62,5	12 949 982	204 670	59,9	12 263 501	217 915	62,2	13 544 435	+ 3,8	+ 4,6	+10,4
Roggen	14 982	48,7	729 353	13 954	48,2	671 873	15 308	50,5	773 033	+ 4,8	+ 6,0	+15,1
Wintermengengetreide	1 824	49,9	91 105	1 594	47,4	75 501	1 189	51,6	61 359	+ 8,9	- 32,7	-18,7
Brotpgetreide	223 849	61,5	13 770 440	220 218	59,1	13 010 875	234 412	61,3	14 378 827	+ 3,7	+ 4,4	+10,5
Wintergerste	87 856	58,5	5 143 643	84 036	53,7	4 515 243	91 655	58,5	5 361 805	+ 8,9	+ 4,2	+18,7
Sommergerste	109 763	47,6	5 227 775	110 538	43,0	4 753 115	105 783	43,7	4 622 720	+ 1,6	- 11,6	- 2,7
Gerste zusammen	197 609	52,5	10 371 418	194 574	47,6	9 268 358	197 438	50,6	9 984 525	+ 6,3	- 3,7	+ 7,7
Hafer	62 550	48,4	3 027 562	63 364	46,4	2 940 711	58 075	45,7	2 654 009	- 1,5	- 12,3	- 9,7
Sommermengengetreide	10 341	45,5	470 516	9 339	42,7	398 860	8 680	43,5	377 563	+ 1,9	- 19,8	- 5,3
Triticale	3 069	54,2	166 218	5 445	51,4	279 949	8 413	53,7	451 784	+ 4,5	+171,8	+61,4
Futter- und Industriegetreide zusammen	273 569	51,3	14 035 714	272 722	47,3	12 887 878	272 606	49,4	13 467 881	+ 4,4	- 4,0	+ 4,5
Getreide insgesamt (ohne Körnermais)	497 418	55,9	27 806 154	492 940	52,5	25 898 753	507 018	54,9	27 846 708	+ 4,6	+ 0,1	+ 7,5
Frühkartoffeln²⁾	1 725	264,8	456 776	1 912	263,4	503 594	1 570	266,6	418 562	+ 1,2	- 8,4	- 16,9
Winterraps ³⁾	51 061	29,0	1 482 976	37 922	26,2	993 159	45 637	30,4	1 385 414	+16,0	- 6,6	+39,5
Sommerraps ^{3/4)}	2 825	20,8	58 781	4 814	18,4	88 783	4 092	20,7	84 903	+12,5	+ 44,4	- 4,4
Raps insgesamt	53 886	28,6	1 541 757	42 736	25,3	1 081 942	49 729	29,6	1 470 317	+17,0	- 4,6	+35,9
Rauhfutter insgesamt	572 967	71,3	40 853 904	565 136	75,0	42 387 008	.	.	.	x	x	x
Rauhfutter (1. Schnitt)	572 967	46,8	26 838 604	565 136	51,3	29 011 171	562 489	49,4	27 789 337	- 3,7	+ 3,5	- 4,2

¹⁾ Zeitpunkt der Getreideprognose. – ²⁾ Einschließlich Dinkel. – ³⁾ Berechnung der Unterschätzung. – ⁴⁾ Einschließlich Rübsen.

Tabelle 2

Voraussichtliche Obsternte in Baden-Württemberg 1995

Obstart	Gesamternte				
	Mittel 1989/94	1994	Juli 1995	Veränderung 1995 gegen	
				Mittel	1994
1000 dt			%		
Kernobst	12 474	14 496	6 799	-45,5	- 53,1
davon					
Äpfel	9 472	11 837	4 608 ¹⁾	-51,4	- 61,1
Birnen	3 001	2 659	2 191	-27,0	- 17,6
Steinobst	2 287	2 121	2 147 ²⁾	- 6,2	+ 1,2
davon					
Süßkirschen	555	334	808 ³⁾	+45,6	+142,3
Sauerkirschen	85	69	79 ⁴⁾	- 7,7	+ 13,2
Pflaumen/Zwetschgen	1 436	1 545	1 105 ¹⁾	-23,0	- 28,5
Mirabellen/Renekloden	120	100	84 ²⁾	-30,3	- 16,0
Aprikosen	2,0	1,6	1,6 ³⁾	-20,3	- 2,5
Pflirsiche	89	72	69 ²⁾	-22,2	- 4,7
Beerenobst	436	441	441	+ 1,1	0,0
davon					
Johannisbeeren	220	211	218 ⁴⁾	- 1,0	+ 2,9
Stachelbeeren	29	30	29 ⁴⁾	- 2,1	- 2,5
Himbeeren	52	55	54 ³⁾	+ 4,9	- 2,0
Erdbeeren	135	144	140 ³⁾	+ 4,0	- 3,0
Obst insgesamt⁵⁾	15 248	17 122	9 438	-38,1	- 44,9

¹⁾ Ernteprognose aufgrund der Behangschätzung der Stichprobenbäume bzw. Anlagen. – ²⁾ Ernteprognose aufgrund der Vorschätzung der amtlichen Obstberichterstatte, unter Berücksichtigung der langjährigen Unterschätzung. – ³⁾ Vorläufig. – ⁴⁾ Endgültig. – ⁵⁾ Einschließlich Walnüsse.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

obst, läßt der diesjährige Fruchtbehang dagegen nur eine unterdurchschnittliche Ernte (1,1 Mill. dt) erwarten. Die Ertragsaussichten bei Mirabellen (84 000 dt) und Pflirsichen (69 000 dt) liegen unter dem bereits sehr niedrigen Vorjahresniveau, bei Aprikosen (1 600 dt) auf gleicher Höhe. Im Vergleich mit dem langjährigen Mittel kann auch bei diesen Obstarten nur mit einer unterdurchschnittlichen Ernte gerechnet werden.

Bei den Kernobstarten Äpfeln und Birnen wurde der Fruchtansatz Ende Juni im Landesdurchschnitt mit Begutachtungsziffern von 3,2 bzw. 2,9 eingeschätzt; damit liegen bei Äpfeln die Erntevoraussetzungen deutlich hinter denjenigen von 1994 (Begutachtungsziffer 2,3) zurück. Insgesamt erscheint bei Äpfeln eine Erntemenge von etwa 4,6 Mill. dt möglich, bei Birnen von rund 2,2 Mill. dt. Die gesamte Kernobsternte dürfte sich demnach heuer möglicherweise auf ca. 6,8 Mill. dt belaufen.

Verspätete, aber kurze Reblüte

Der Winter 1994/95 und das Frühjahr 1995 haben zwar zu keinen nennenswerten Frostschäden an Holz, Knospen oder Laub und Trieben geführt, allerdings hat neben der in unbehandelten Anlagen auftretenden Kräuselmilbe und Schwarzfleckenkrankheit vor allem das nasse und für die Jahreszeit zu kühle Wetter im Mai und der ersten Junihälfte das Wachstum der Reben etwas beeinträchtigt. Dennoch

wurde der Austrieb der Reben Anfang Juni in drei von vier Weinbaugemeinden als gut, in den übrigen Weinbergen als zufriedenstellend eingeschätzt.

Die Blüte setzte bei den heimischen Rebbeständen witterungsbedingt in mehr als drei Vierteln aller Weinberge erst nach dem 20. Juni ein; sie war jedoch dank der dann eintretenden Schönwetterperiode in über 90% der Rebfluren bereits nach zehn Tagen beendet. Bei in 60 bis 70% aller Weinbaugemeinden gutem Blüteverlauf und Gescheinansatz konnte der Entwicklungsstand der Reben Anfang Juli von den amtlichen Weinbauexperten im Landesdurchschnitt mit „mittel“ (Begutachtungsziffer: 2,7) und damit nur wenig ungünstiger als Anfang Juni (Begutachtungsziffer: 2,5) oder zur gleichen Zeit des Vorjahres (Begutachtungsziffer: 2,1) beurteilt werden. Regional werden innerhalb des Weinbaugebietes Baden (Begutachtungsziffer: 2,7) in den Bereichen Tauberfranken und Kaiserstuhl (Begutachtungsziffern: jeweils 2,9) sowie innerhalb des Weinbaugebietes Württemberg (Begutachtungsziffer: 2,6) im Bereich Kocher-Jagst-Tauber (Begutachtungsziffer: 3,2) weniger zufriedenstellende Ertragsaussichten erwartet. Vergleichsweise günstige Ertragsaussichten bestehen dagegen in den Bereichen Badische Bergstraße/Kraichgau (Begutachtungsziffer: 2,4), Württembergisch Unterland und Ortenau (Begutachtungsziffern: jeweils 2,5). Es ist anzunehmen, daß die warme Witterung im Juli der weiteren Entwicklung der Reben förderlich ist.

Thomas Betzholz